The background of the image is a light gray color with a repeating pattern of embossed leather textures. The textures include various designs such as vertical lines, crescent shapes, diamond shapes, and scalloped edges. A thin black rectangular border is overlaid on the image, framing the text.

EF Ablinger

Skulpturen

**EF Ablinger**

Arndtstraße 6/3

A 1120 Wien

[www.ef-ablinger.net](http://www.ef-ablinger.net)

Fotos und Layout: **Roland Dreger** // [www.rolanddreger.net](http://www.rolanddreger.net)

Fotos Seite 34 bis 37 aus dem Fundus der Künstlerin

© **EF Ablinger, Wien 2006**

Titelbild: Gruppe von Porzellanskulpturen (Ausschnitt)

*... Kunst soll ... die Seele läutern und beruhigen,  
und so für göttliche Einflüsse empfänglich machen.*

**John Cage**

### *sehen und gesehen werden, ein gleichnis*

zwischen sehen und gesehen werden ist ein unterschied, in der tat; was spielt mit: sehen ist immer auch sinnlich, es geht um das aufnehmen, aufsaugen von bild, linien, strukturen, doch dann: die verweigerung. die liebesbeziehung verunglückt *notwendigerweise*; denn wäre sie glücklich, hätte das sehen kein ende, es gäbe unendlich(es) zu betrachten, so, in der verunglückten form spielt sich das sehen ab wie folgt (ein gleichnis): viola steht hier für efs skulpturen (kleine lebewesen, frauen, hager, zierlich, schmalschultrig, auch die hüften versteckt, als würden sie sich ihrer weiblichkeit schämen, die haut porzellanen, kleine stacheln, haare, sie spitzen luft, abgediente haut natürlich, denn sie ist nicht glatt, sie verlebt in wellen, mustern und manchmal ein loch, kein fehler, ein *kontakt*; selten bekleidet mit farbe sind viola und ihre schwestern ein seltsames volk, immer auf der flucht, wenn auch erstarrt, sie winden, entwinden sich dem blick, entgriffenes völkchen, unblickbar): der feind schrumpft vor hunger, spuckt viola kopfüber auf die erde. sie kullert aus seinem mund, streckt

sich in retterhände; bedankt sich leise, kaum hörbar, streichelt die linke hand, reibt ihre augen an seinen trocken; webt einen flügel aus feinem garn, unsichtbar fast, die fäden hängen stur. sie wiegt ihren kopf in den schlaf, küsst den retter mit spitzen lippen, um sich vor bakterien zu schützen. sie habe kopfschmerzen, sagt sie, er könne ihr helfen. was kann ich tun, fragt er? schneide dir den kleinen zeh ab, sagt sie, eine zitronenpresse im anschlag, mit dem blut möchte ich mir die stirn waschen. er taucht in eis, sägt am fuße des eisbeins. die zehe läuft schlittschuh auf ihrem gesicht geführt von ihren händen. die stimme bewölkt, ein wenig, sagt sie, es habe nicht geholfen, der schmerz lebe noch, ob er sich den kleinen finger abschneiden wolle? der retter schlummert im kühlfach zwischen gefriergemüse, hackt frostfinger im schlaf. friert im ofen, als er hört, sie liebe nur menschen mit zehn fingern, zehn zehen.

**anna kim**

(2004 erschien die erzählung *die bilderspur* im literaturverlag droschl)



**“Lichtfänger“**

Porzellanskulpturen 1998 - 2003





**bewegliche  
Porzellanskulpturen**

[linke Seite]  
Höhe 30 cm

[rechte Seite]  
Höhe 43 cm und 42 cm





**bewegliche  
Porzellanskulpturen**

[linke Seite]  
Höhe 50 cm und 60 cm

[rechte Seite]  
Höhe 48 cm









**bewegliche  
Porzellanskulpturen**

[linke Seite]  
Höhe 38 cm

[rechte Seite]  
Höhe 23 cm und 26 cm





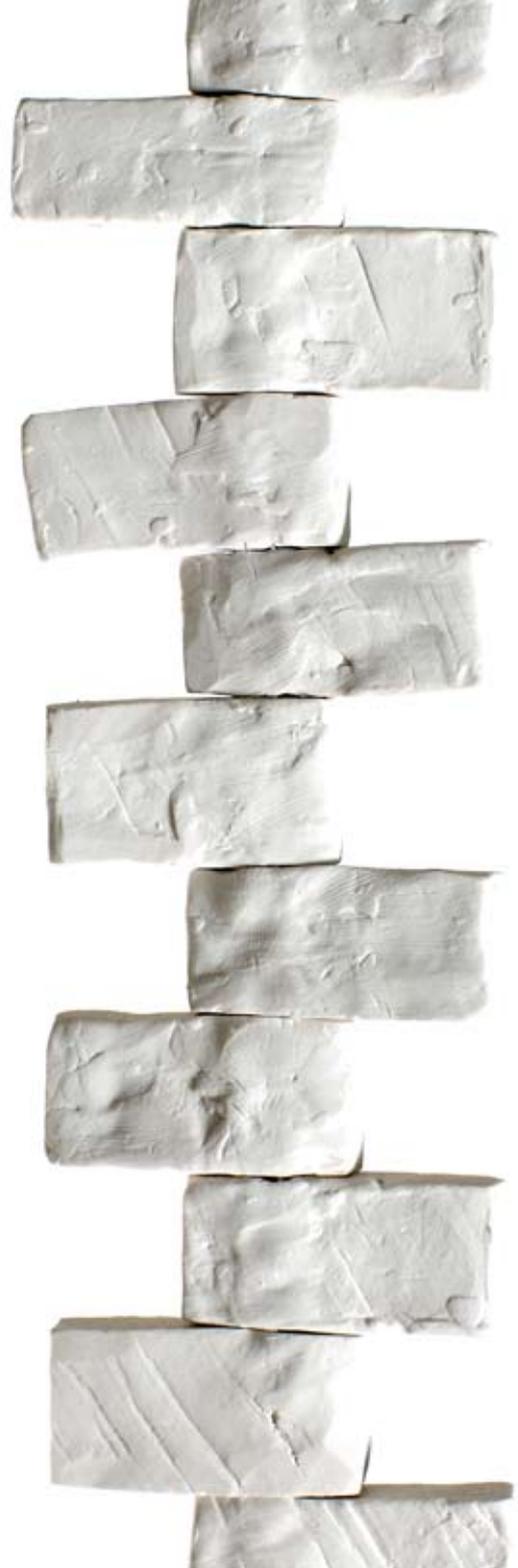
**bewegliche  
Porzellanskulpturen**

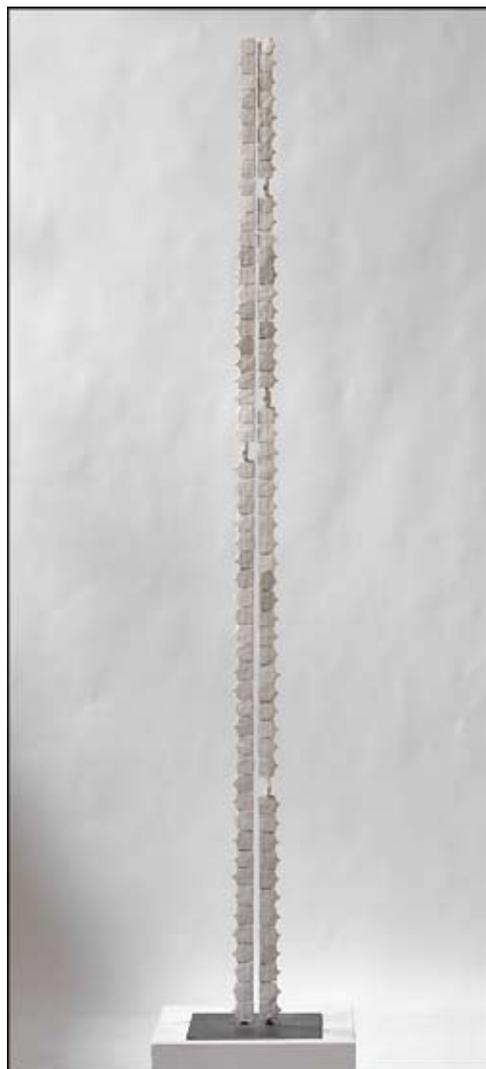
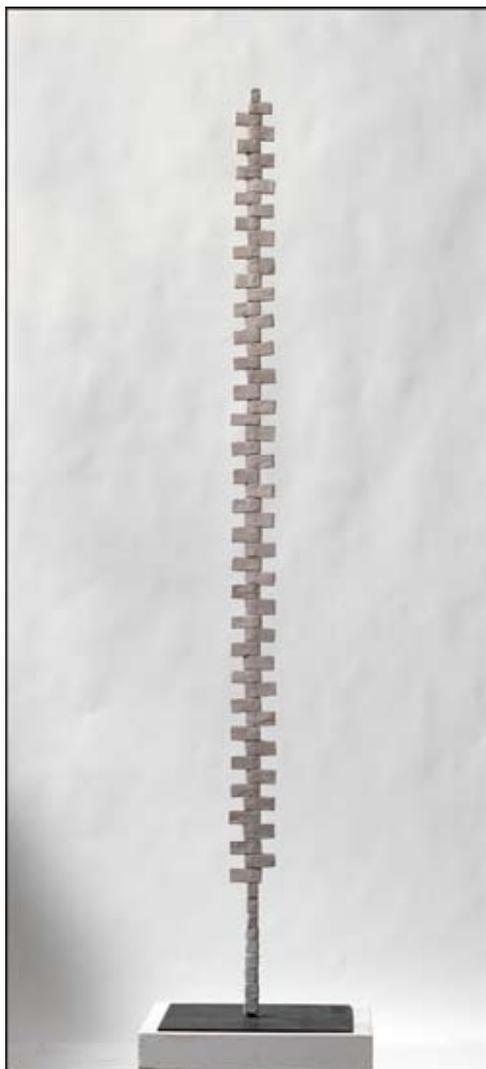
[linke Seite]  
Höhe 38 cm und 48 cm

[rechte Seite]  
Höhe 40 cm









**bewegliche  
Porzellanskulpturen**

[linke Seite]

Höhe 126 cm, 152 cm und 150 cm

[rechte Seite]

Höhe 80 cm und 82 cm





**bewegliche  
Porzellanskulpturen**

[linke Seite]  
Höhe 150 cm

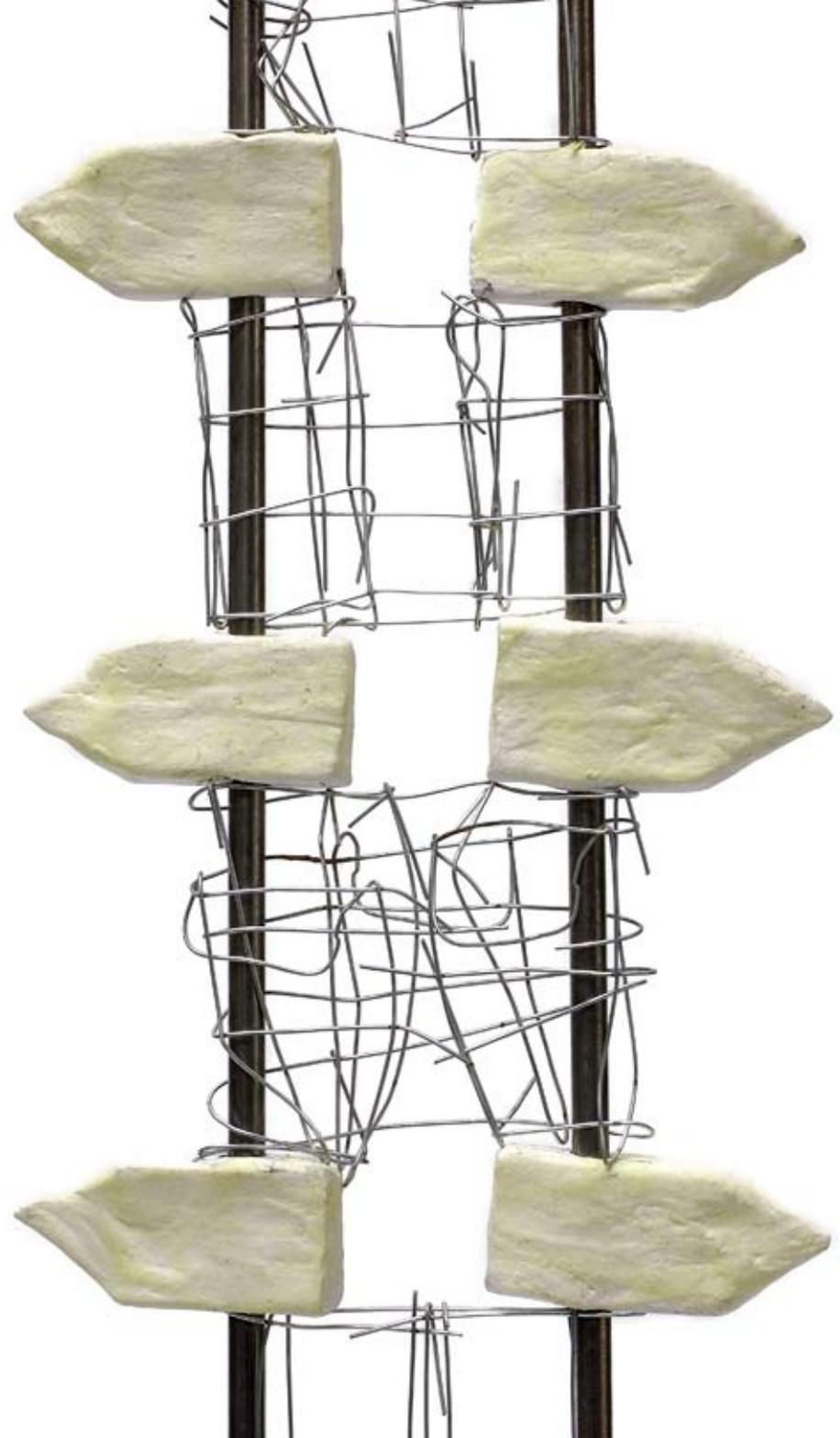
[rechte Seite]  
Höhe 150 cm und 150 cm

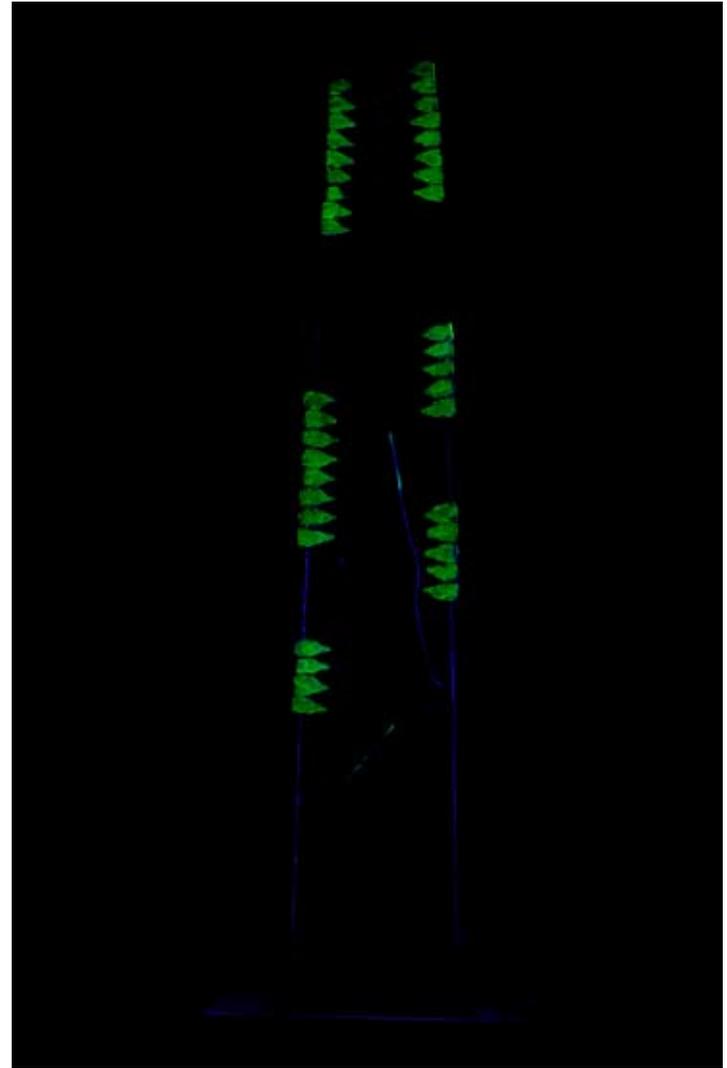
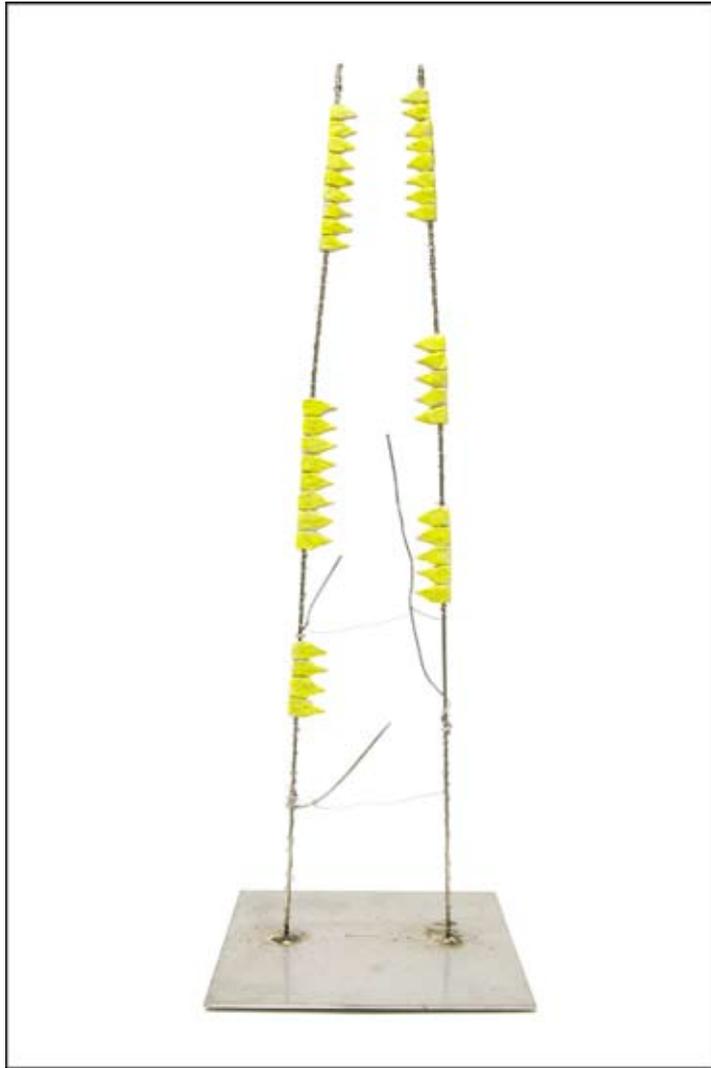




**“Glücklichmacher“**

Drahtskulpturen 2003 - 2006





**Porzellan/Drahtskulpturen**

Porzellan, Nirosta, Aluminium, fluoreszierendes Acryl

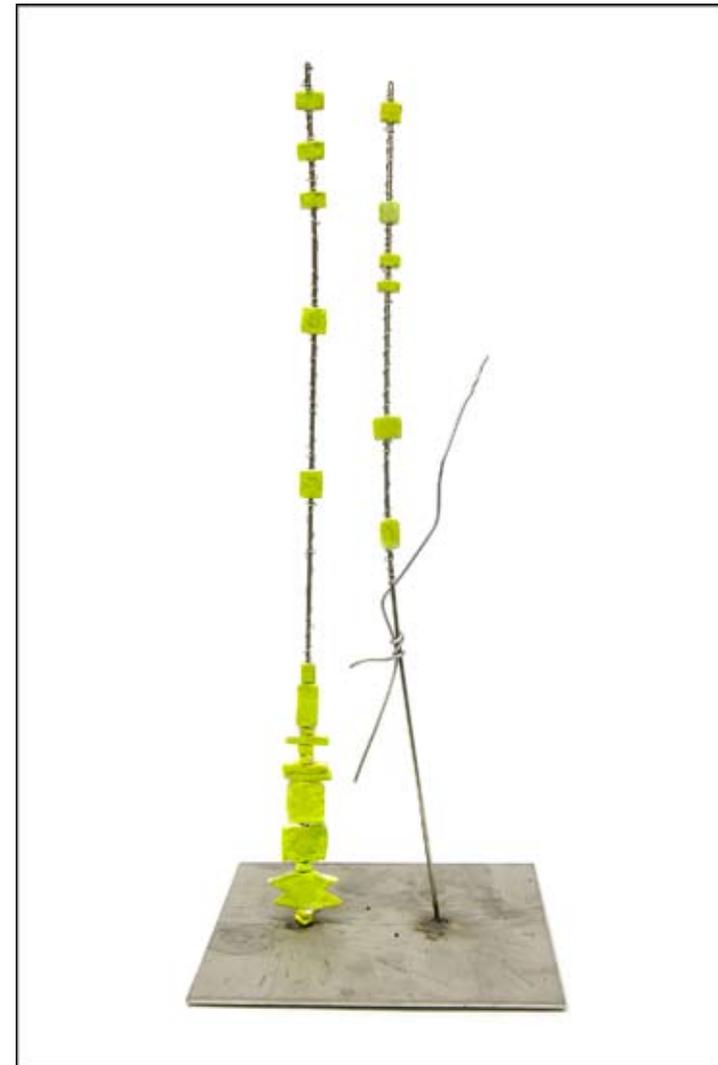
[linke Seite]

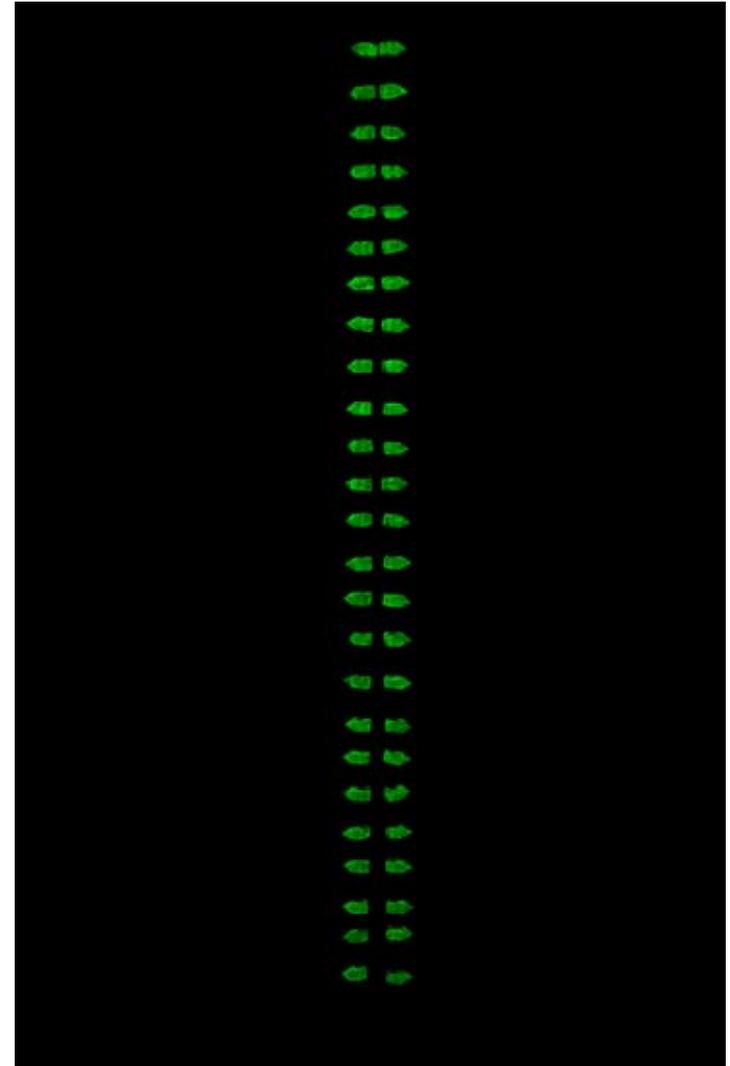
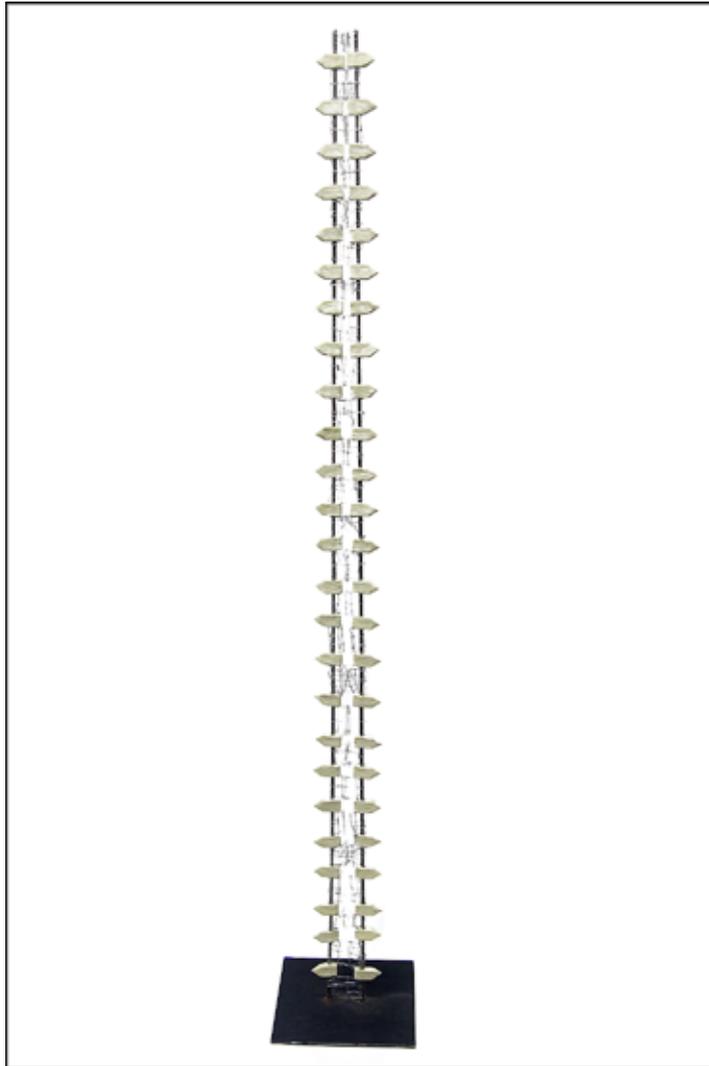
Höhe 50 cm

(Abbildung rechts: Aufnahme mit Schwarzlicht)

[rechte Seite]

Höhe 50 cm





[linke Seite]

**Porzellan/Drahtskulptur**

phosphoreszierendes Acryl

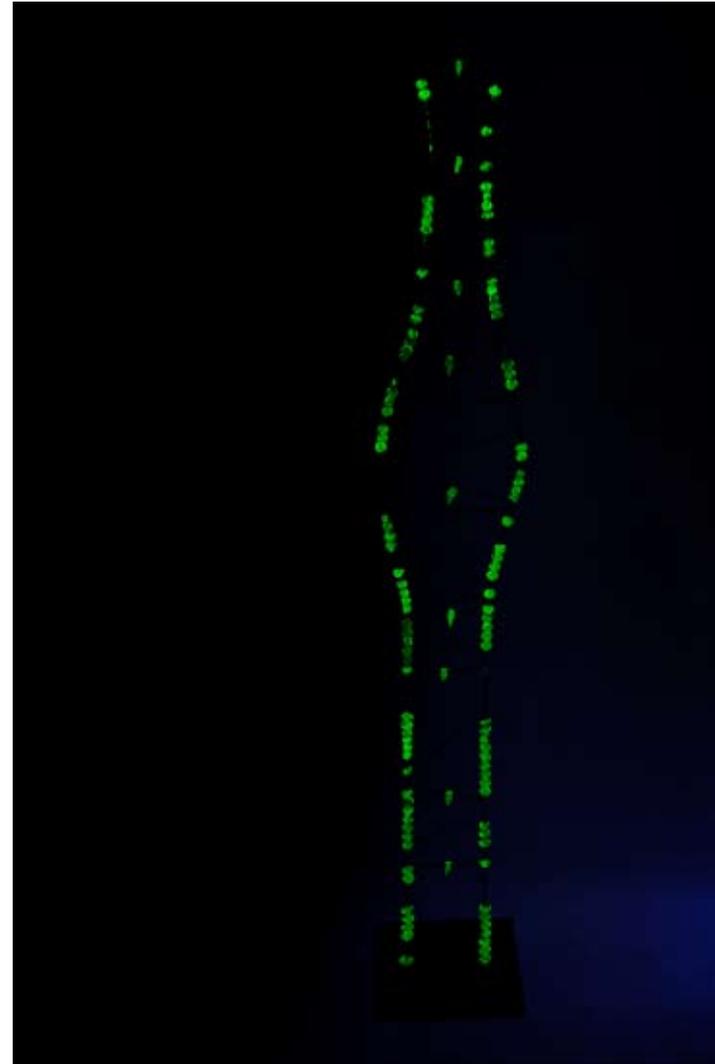
(Abbildung rechts: nachleuchtend)

Höhe 158 cm

[rechte Seite]

**Skulptur Porzellan/Nirosta im Schwarzlicht**

Höhe 180 cm



[linke Seite]  
**“Drahtzeichnung“**  
Aluminium, fluoreszierendes Acryl  
Höhe 100 cm

[rechte Seite]  
Drahtskulptur schwingend im Schwarzlicht







[linke Seite]

**“Drahtzeichnung“**

Aluminium, fluoreszierendes Acryl

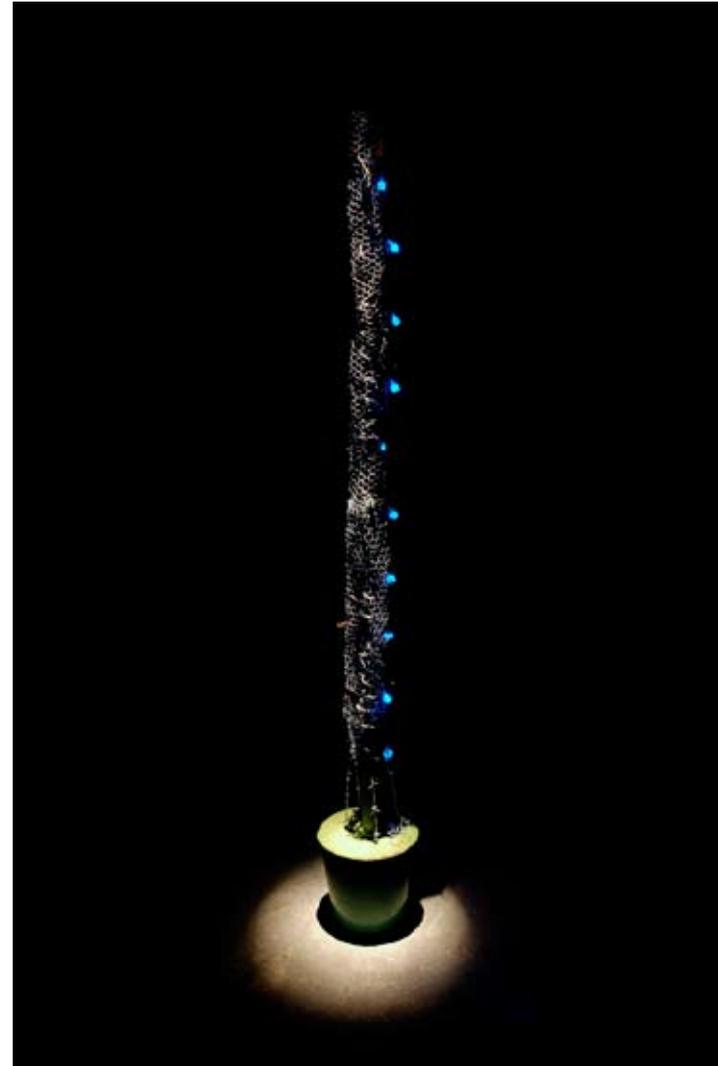
(Abbildung rechts: schwingend im Schwarzlicht)

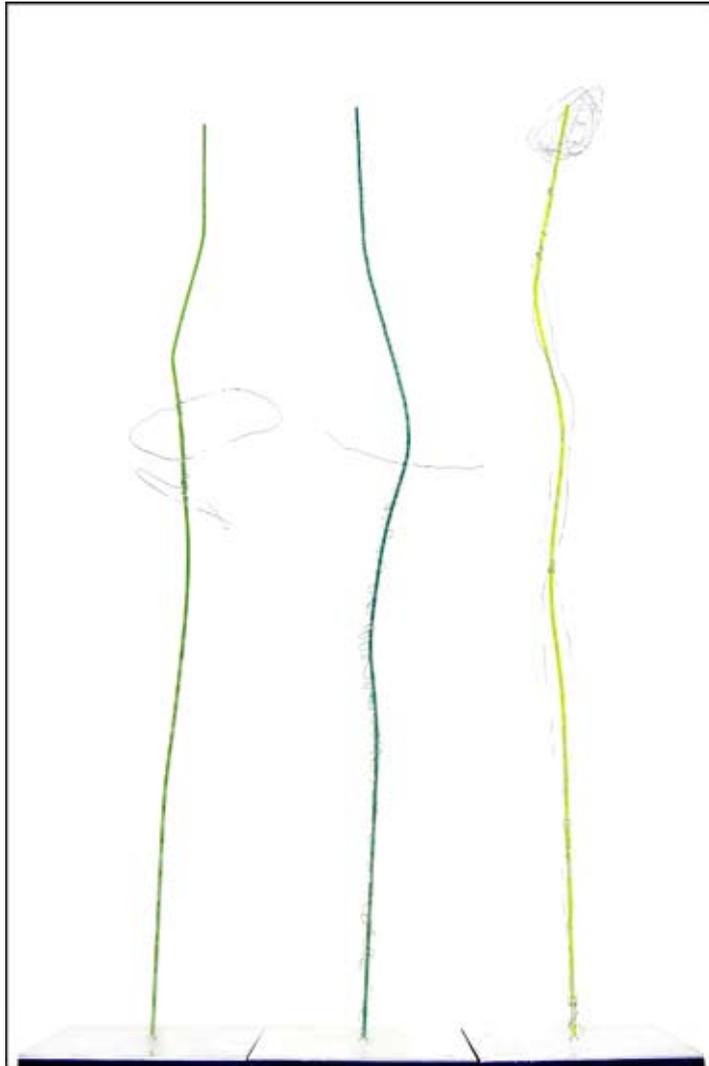
Höhe 110 cm

[rechte Seite]

**“Trash-Skulptur“**

Höhe 180 cm





[linke Seite]

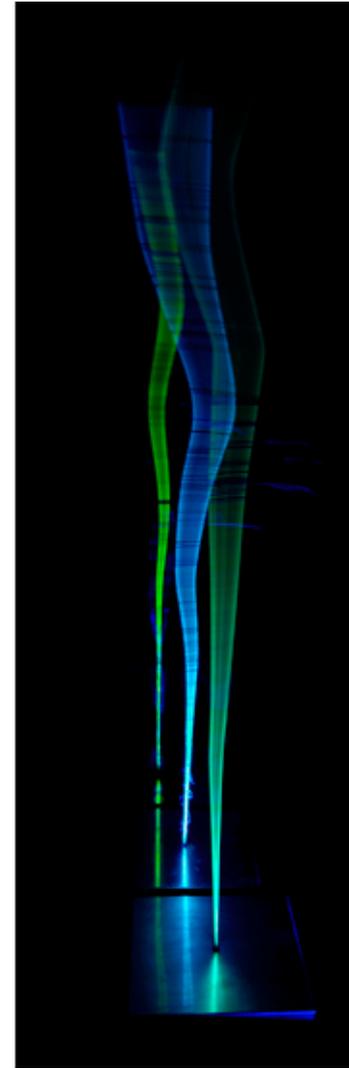
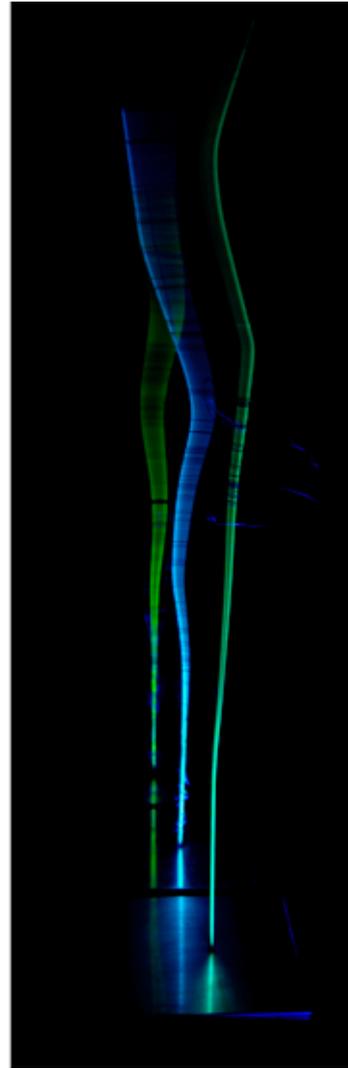
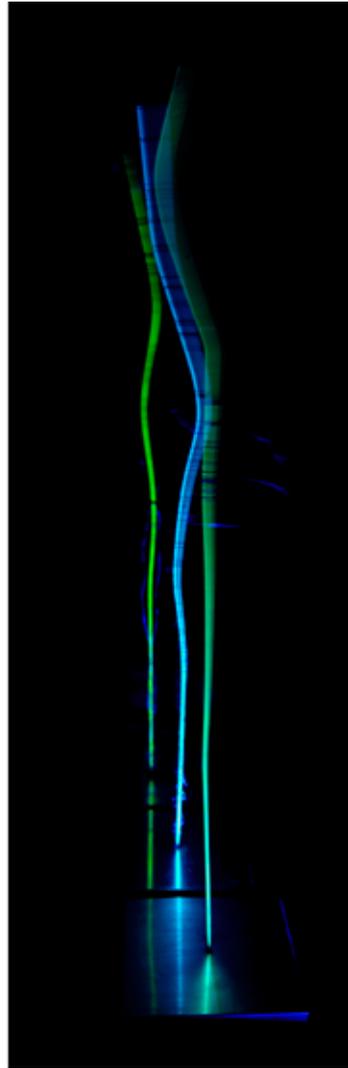
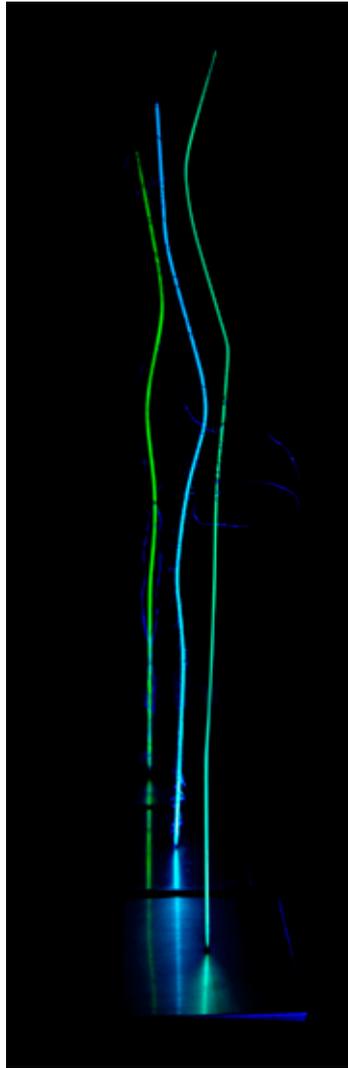
**Drei Drahtskulpturen**

Stahl, Stahldraht, fluoreszierendes Acryl

Höhe 100 cm

[rechte Seite]

Schwarzlichtaufnahmen





## **Der Werdegang**

[linke Seite]  
"die Schreiende"  
Terrakotta, Länge 100 cm

[rechte Seite]  
"Angst"  
Terrakotta, Höhe 40 cm, Länge 60 cm

zwei Kleinplastiken  
Terrakotta, Höhe 25 cm

### *“Ich arbeite an meiner Selbstaflösung”*

Betrachtet man EF Ablingers künstlerischen Weg über die Jahre hinweg, so ist diese Aussage gut nachzuvollziehen. Nach einer kunsthandwerklichen Schule (Holz, Stein, Metall) folgt eine umfassende Ausbildung als Bildhauerin. Sie absolviert ihre Studien an der Hochschule (heute Universität) für angewandte Kunst in Wien bei Prof. Hans Knesl (Bildhauerei) und Prof. Heinz Leinfellner (Keramik) und bei Prof. Bernhard Heiliger an der Hochschule der Künste in Berlin. Die frühe Periode ihrer Arbeit ist gekennzeichnet von figuralen,

stark expressiven Skulpturen, die durch ihre dramatische Aussage beeindrucken. Lebensgroße, teils aufgerissene Körper, emotionale Gestik und Mimik sind als Ausdruck jugendlichen Aufbegehrens und innerer Spannungen zu sehen. EF Ablingers Sichtweise ist schon früh geprägt von großer intellektueller Neugier, das erklärt, dass sie parallel zum Kunststudium ihre Musikausbildung als Pianistin am Konservatorium weiterführt und außerdem Philosophie in Wien und Psychologie in Berlin studiert. Gerade die Beschäftigung mit der menschlichen



Psyche könnte als Schlüssel zu ihrem “Frühwerk” gesehen werden.

Ab 1980 lebt die Künstlerin in Frankreich und hier vollzieht sich die Hinwendung zur Kleinplastik. Nicht nur die Dimensionen werden reduziert, sondern auch der Gestus. Die Figuren erleben eine “Verflachung” im räumlichen Sinne, sie streben immer mehr in die Fläche, in die Zweidimensionalität. Gleichzeitig wird in den Ton gezeichnet und geschrieben, wobei das grafische Element zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Verschiedenste Materialien werden jetzt auf ihre “Tauglichkeit” untersucht, sei es die Skulptur aus Ton oder Holz, sei es Karton oder Papier. Dieser Weg der Reduktion ist verbunden mit der Suche nach Abstraktion. Mit einem Minimum an Mitteln soll die künstlerische

Vorstellung ausgedrückt werden, dies erfordert aber auch intellektuelle “Arbeit” des Betrachters.

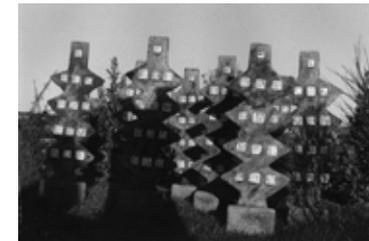
“Das leere Blatt Papier ist das Sinnbild des Abstrakten”, meint EF Ablinger, hier werden nicht die Sinne angesprochen wie in der Plastik, die in den Raum eingreift, die Zeichnung ist “körperlos”. Bemerkenswerterweise geht diese zunehmende Reduktion des Materials und der Dimension einher mit einer “existenziellen” Reduktion in ihrer Lebensführung, mit einer Verinnerlichung, einem bewussten Verzicht im Zuge einer Einschränkung des äußeren Bedarfs. Das Leben in einsamer Zurückgezogenheit ebnet den Weg zur Beschäftigung mit der Mystik und zur inneren Versenkung. Die Begegnung mit der maurischen Kunst in Südfrankreich lässt sie das Ornament über den Dekorationscharakter hinaus als Meditationsobjekt



6 Ytong-Skulpturen,  
“bezeichnet”, Höhe 160 cm



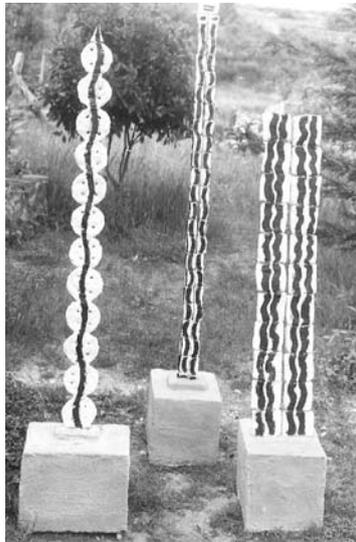
Skulpturengruppe,  
Beton



Skulpturengruppe,  
Beton/Porzellan, Höhe 160 cm

erleben und sie vergleicht es mit der Musik, die ebenso innere Schwingungen auslösen kann. Sie versucht nun, *“allen Geist in das Wenige zu legen.”*

1996 kehrt die Künstlerin nach Österreich zurück, wo sie weiterhin an ihrem Konzept festhält. Es entstehen filigrane, schlanke, schwankende Skulpturen aus Porzellan, einem Material, das als solches schon die Aura des Ephemeren in sich trägt. Hinzu tritt jetzt die ganz spezielle Bedeutung des Lichts, das die Oberflächen umspielt und zum Leuchten bringt. Die Stelen sind weiß, *“Lichtfänger”* werden sie genannt. Sie bestehen aus vielen einzelnen Gliedern, die beweglich *“zwei- bis vierstängig”* auf elastischem Draht montiert sind und in Gruppen sich zu raumgreifenden Installationen addieren. Da jedes Glied aus Porzellan einzeln geformt ist, unter-



Steinzeug-Skulpturen,  
beweglich, Höhe 100 - 130 cm

scheidet es sich vom nächsten, sodass es unter der Beleuchtung mit anderen Reflexen oder Schatten reagiert. Das Licht wird als wesentliches Element eingesetzt, denn erst durch diese Symbiose aus Licht und Objekt beginnt die Arbeit zu *“leben”*.

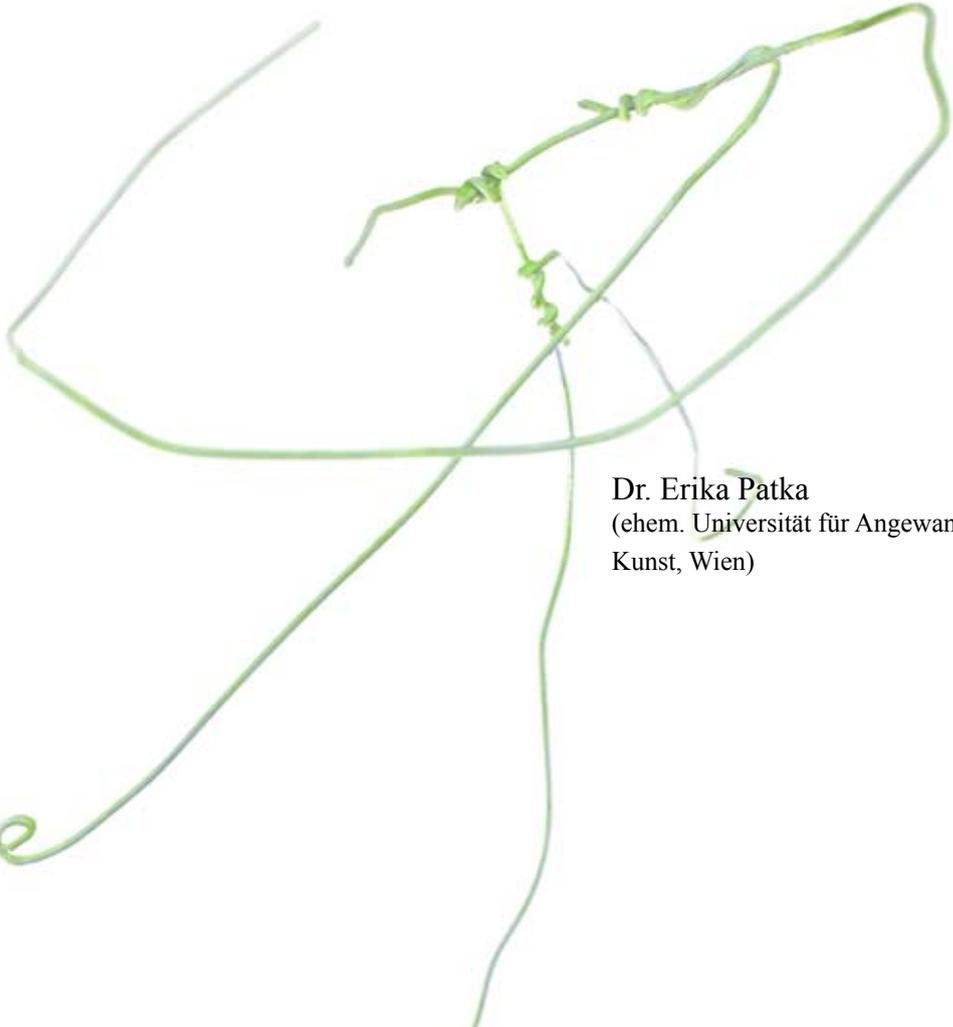
Dem Gedanken der weiteren *“Auflösung”* folgend, ist der nächste Schritt eine Reihe von Plastiken, die allein aus dünnem Draht gefertigt sind. Es sind zarte Linien im Raum, die jeden Anspruch auf Volumen aufgegeben haben und sich wie feine Zeichnungen in der Luft ausnehmen.

Aber die Reduktion wird noch weiter getrieben! Konsequenterweise folgen die *“Lichtinstallationen”*, auf dem Weg zur Abstraktion hat der Lichtstrahl die Stele ersetzt. Jetzt ist der Prozess der Entmaterialisierung vollzogen und das Bild erscheint nur noch



Steinzeug-Skulptur,  
Höhe 100 cm

als weiße Projektion auf transparentem weißem Textil darüber hinaus ist keine körperliche Substanz mehr vorhanden. Der Raum ist leer - bis auf die weißen Strahlen des Lichts.



Dr. Erika Patka  
(ehem. Universität für Angewandte  
Kunst, Wien)

### **Ef Ablinger**

Geboren in Ulrichsberg/L., O.-Österreich

1968 - 1971 Universität für Angewandte Kunst, Wien  
(Bildhauerei bei Prof. Knesl, Keramik bei Prof. Leinfellner).

1972 - 1976 Universität der Künste, Berlin  
(Bildhauerei bei Prof. Heiliger).

Abschlussdiplom.

Parallelstudien:

Klavier am Konservatorium Wien

Philosophie und Psychologie an den Universitäten Wien und Berlin.

1975 - 1980 freischaffend in München und Österreich

seit 1996 in Wien/Österreich.

Anfangs lebensgrosse, figurative Terracotta- und Bronzestatuen.

In Paris Kleinplastiken aus Ton. Ab 1988 abstrakte Beton- und Leichtbetonskulpturen,

Stelen, die beschriftet und bezeichnet werden.

Die Zeichnung auf Papier und Karton wird nun wichtig.

Ab 1996 Skulpturen aus Porzellan

1999 erste Lichtinstallationen

2001/2002 "soziale Plastik"

ab 2003 Skulpturen aus Draht und andere Materialien

2004/2005 gruppenspezifische Studien und Feldversuche.

Ausstellungen seit 1976

(Einzel und in Gruppen) u.a. in

Wien, Salzburg, Linz, Innsbruck, Graz, Klagenfurt (A)

Berlin, München, Köln, Trier, Stuttgart, Saarbrücken (D)

Paris, Bordeaux, Montpellier, Monaco, Marseille (F)

San Francisco, Santa Barbara (USA)

Seoul (KOR), Győr (H), B./Zürich (CH)

2006: Ägyptisches Kulturinstitut, Wien, Galerie Carneri, Graz,

Galerie für Gegenwartskunst, Bonstetten/Zürich.

Verschiedene nationale und internationale Preise (Bildhauerpreis Florence

Gould, Monaco 1986; erster Preis "Mensch und Computer" Linz 1984; u.a.)

Symposien in Frankreich, Deutschland, Ungarn und Österreich

2006: Schilfsymposium Breitenbrunn/ Neusiedlersee (A)

Internationales Symposium Alexandria/Ägypten.



**EF Ablinger, Wien 2006**